

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die bergpapirne Corvus-
Seite oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen
vor dem Tagesfenster die drei-
gehaltene Corvusseite oder deren
Raum 40 Bg.

Nr. 291.

Sonnabend, den 11. Dezember 1886.

87. Jahrgang.

Antlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter den Schafbesitzern des Landwirtschaftlichen
Instituts ist die Auktion antheil ausgebrochen.
Halle a. S., den 8. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Beamten in der Zeit
vom 11. bis 18. November d. J. die Auktion der
verfallenen, in den Monaten Juli, August und September
1885 verpfändeten und erneuerten Pfänder, welche die
Pfundnummern 86041 bis 97760 tragen und
worüber die Pfandscheine in grünem Dr. u. a. aus-
gestellt sind, stattgefunden hat, werden die Pfänder
Pfandgeber bezw. Pfandschein Inhaber aufgeführt,
die in dieser Auction über die resp. Forderungen des
Beihams hinaus erzielten Ueberschüsse innerhalb der
einjährigen Präklusivfrist

vom 11. Dezember 1886 bis einschließlich
den 10. Dezember 1887

bei der Kasse des Beihams gegen Rückgabe der Pfand-
scheine und gegen Einlösung abzugeben.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist aber nicht ab-
gehobenen Ueberschüsse verfallen nachschlüssig dem Re-
seherfond des Beihams bezw. der Ortsarmenkasse.
Halle a. S., den 9. Dezember 1886.

Das Beihamt der Stadt Halle a. S.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 9. Dezember.

* Der Besuch des Prinzregenten Luitpold von Bayern
am Berliner Hofe ist von allen Seiten als ein erfreuliches
Ereignis gewürdigt worden. Und gewiß mit Recht. Die
deutsche Einheit beruht in erster Linie auf der Ueberein-
stimmung der deutschen Fürsten, auf deren Bundesver-
träge die Reichsverfassung erbaut ist. Es ist wünschens-
werth, daß sich diese Uebereinstimmung auch nach Außen
hin dokumentire, um als gutes Beispiel auf die Bewusst-
seiner der verschiedenen Stämme und Länder zu wirken.
Wie konnte sich die Uebereinstimmung zwischen dem Kaiser
und dem bayerischen Regenten besser dokumentiren, als
bei der herzlichen Begrüßung, welche Kaiser Wilhelm und
der deutsche Kronprinz dem Prinzen Luitpold bei seinem
Entretreten auf dem Anhalter Bahnhofe zu Berlin zu
Theil werden ließ? Unwillkürlich überkommt Einen die
Empfindung, daß solcher zwischen Preußen und Bayern
etwas gefanden hat, welches die Beziehungen beider nicht
zur vollen Herzlichkeit befeuert hat und daß dieses
Etwas jetzt gefallen ist, wie ein Nebelstreifen vor den
Strahlen der Sonne.

Das Interesse an den Verhandlungen des deutschen
Reichsparlaments concentrirt sich jetzt ausschließ-
lich auf die Verhandlungen über die Militärvorlage in der dafür
eingesetzten Commission, in welche die Fraktionen vorzugs-
weise ihre Führer entsandt haben. Die Regierung wünscht
eine beschleunigte Entscheidung der Vorlage, um sofort mit
den Vorbereitungen zur Durchführung der in Aussicht
genommenen Heresveränderung vorgehen zu können. Es
liegt auf der Hand, daß die Vorbereitungen mehrere
Monate in Anspruch nehmen; man wird sich deshalb
ebenfalls auf die Beschleunigung des Wunsches der Re-
gierung nicht verzichten. Die Erstattung eines schrift-
lichen Berichts erscheint wenig angebracht. Der Commission
ist ein detaillirtes Material zur Beurtheilung der Stände-
verhältnisse Auslands und Frankreichs und zur Ver-
gleichung derselben mit unserer Armee zugegangen, welches
als vertraulich zu behandeln ist; es liegt den Mitglie-
dern der Commission frei, dasselbe den Abgeordneten ihrer
Fraktionen mitzutheilen.

In die ablaufende Berichtswache fielen zwei Reichs-
tagsbeschlüsse, die Wahl im ersten Berliner Reichstags-
wahlkreis und die Stichwahl in Mannheim. Der Ber-
liner Wahlkreis wurde von dem Freiwilrigen behauptet,
das Mannheim Mandat wurde von dem Nationalliberalen
gewonnen.

In der Provinzstadt an der schönen blauen Donau
wird augenblicklich die bulgarische Dreimächtige-
Deputation, welche ausgerufen wurde, um die Mächte um
den Erlaßnis zu bitten, einen Fürsten wählen zu dürfen,
der es nicht als seine Aufgabe erachtet, Bulgarien so rasch
als möglich zu einer russischen Provinz zu machen. Die

Mächte sollen gebeten werden, den Prinzen Waldemar
von Dänemark zu bewegen, doch noch den bulgarischen
Fürstenthum zu besetzen, andererseits aber die Wiederwahl
des Fürsten Alexander zu gestatten. Auch zum Czaren
beabsichtigte die Deputation zu gehen, aber der Czar hat
erklärt, sie nicht zu empfangen, und so wird die Deputa-
tion von Wien aus direkt nach Berlin kommen und von
hier nach London gehen. Das arme Bulgarien hat eine
schwere Prüfung durchzumachen. Wird es aus derselben
relativ unabhängigkeit retten? Von dem Dabian von Ming-
rel, dem russischen Kandidaten für den bulgarischen
Fürstenthum, wollen die Bulgaren nichts wissen, soweit
sie auch sonst geneigt sind, den russischen Wünschen zu
entsprechen, obgleich auch die Fürsten der Mingrelie prä-
sident und obgleich die Mächte, um mit der bulgarischen
Frage zur Ruhe zu kommen, einen Einspruch gegen die
Kandidatur des Dabian nicht erheben.

Frankreich befindet sich wieder einmal in einer
Ministerkrise. Das Kabinett Freycinet ist zurückgetreten,
nachdem die Kammer bei der Budgetberatung die Unter-
präferentellen gestrichen hatte. Die Kammermehrheit war
von den Folgen ihres Beschlusses selbst überrollt und be-
wachte sich, Freycinet zum Wieder zu bewegen. Dieser
erklärte aber entschieden, nicht mehr mitthun zu wollen,
da er in der Kammer das Vertrauen vermisste, dessen er
Angeichts des gegenwärtigen Standes der Beziehungen zu
den übrigen Mächten um so bringender bedürfte. Floquet der
Kammerpräsident, sollte nun die Neubildung des Kabinetts über-
nehmen. Floquet verlangte erst, daß man in Petersburg anfrage,
ob dort seine Ernennung genehm sei. Floquet hatte bekannt-
lich 1867 dem Vater des jetzigen Czaren, Alexander II., in
Paris ein kräftiges „Vive la Pologne“ entgegen gerufen.
Schließlich hat er aber definitiv abgelehnt, da ihm die
Gambettisten Schwierigkeiten machten. Floquet wollte
dennoch nur zwei, höchstens drei Sitze im Kabinett ein-
räumen; damit waren sie nicht zufrieden und nahmen eine
dröckere Haltung an. Nun hat Goblet die Aufgabe, ein
neues Kabinett zu bilden, übernommen, nachdem er vorher
ein paar Mal abgelehnt hatte, da er, wie er erklärte,
keine andere Politik verfolgen könne, wie Freycinet.

Inmerhalb der englischen Parteijährde hat sich am
Mittwoch eine beachtenswerthe Verschiebung vollzogen. Die
sogenannten unionistischen Liberalen, d. h. derjenige Theil
der Anhänger des Kabinetts Gladstone, welcher bei der
Vorlegung der irischen Reformvorlage seinen Parteihaupt
die Gefolgschaft verlor, weil er die Abtrennung Irlands
vom Mutterlande für eine schwere Gefahr erachtete, haben
erklärt, daß sie die Politik des Kabinetts Salisbury unter-
stützen wollen. Damit hat das Kabinett eine außerordent-
liche Stärkung erlangt, und Gladstone's Hoffnung, ver-
muthlich wieder an die Gewalt zu kommen, einen starken
Stoß erlitten. Unter solchen Umständen verdient eine
Nebe, die Lord Salisbury vorgezogen im konservativen
Klub zu London hielt, um so größeres Interesse, wenn sie
auch in Bezug auf die auswärtige Politik sehr dürftig ausfiel.
Lord Salisbury erklärte, er müsse sich zu der Unter-
stützung seitens der alten Führer der Liberalen beglück-
wünschen, wie solche gestern offen von Spittington ver-
sprachen worden sei. Bezüglich der irischen Frage trach-
ten die Konventionen keineswegs darnach, Differenzen
mit den liberalen Unionisten zu lösen, sie wünschten im
Gegentheil alle möglichen Mittel zu finden, um gemeinsam
mit denselben zu handeln, ohne ihre politische Individualität
zu opfern. Die Regierung beabsichtigte, zuerst über
eine englische und schottische Lokalregierung und dann im
geigneten Augenblick über eine Lokalregierung Irlands zu
verhandeln. Sobald solche hergestellt sei, könne man über
die ersten Irland betreffenden sozialen Fragen beraten.
Die Regierung wolle ferner die Uebertragung von Grundbesitz
in Großbritannien erleichtern, ohne die Eigentumsrechte
zu schädigen. Was die Gefolgschaft für das Unter-
haus betreffe, so hätten sich die Ansichten der Regierung
nicht geändert, letztere werde Alles thun, um die Be-
schäftigten zu sichern, aber die Mittel, welche hinfänglich
waren, so lange es nur 40 irische Deputirte gab, würden
nicht ausreichen bei 90 irischen Deputirten. Bevor man
sich insofern mit diesen das Parlament betreffenden Fragen
beschäftigen könne, gäbe es noch eine dringendere zu
ordnen, die sich auf die augenblickliche Lage Irlands beziehe.
Nichts als eine strenge Handhabung des Gesetzes könne
die Bevölkerung von der Dürhung befreien, in welcher
sie sich befinde. Man müsse sich mit dem Uebel beschäf-
tigen, welches beträchtliche Klassen Irlands dazu verleite,
unter einem politischen Vorwande sich gegenseitigen Ver-
pflichtungen zu entziehen. Die Regierung rechne auf die
U. Unterstützung nicht nur der Konventionen und der Uni-
onisten, sondern auch auf eine solche aus anderen Parteien,
denn sie wolle Doktrinen entgegenreten, welche der Indu-

strie und dem Wohle eines jeden Gemeinwesens verhäng-
nisvoll sind.

Die Idee einer engeren Verknüpfung der verschiedenen
Theile des großbritannischen Reiches scheint bereits jetzt
greifbarere Gestalt gewinnen zu sollen. Der Minister für
die Kolonien, E. Stanhope, hat eine Depesche an die Gen-
verneer sämtlicher britischer Kolonien geschickt, worin
es heißt, daß Ihrer Majestät Regierung beschloffen habe,
der Königin den Rath zu ertheilen, im Frühjahr 1887
eine aus Vertretern der hauptsächlichsten Kolonialregie-
rungen bestehende Konferenz nach London einzuberufen,
um in derselben Vorschläge für ein engeres Einvernehmen
zwischen den verschiedenen Theilen des Reiches in Be-
ziehung zu ziehen. Die Konferenz wird unter dem Vorsitz
des Kolonialministers im April oder Mai zusammentreten,
die Erörterung einer politischen Föderation soll von den
Verhandlungen gänzlich ausgeschlossen sein.

Der Antrag auf Einführung des persönlichen Militärdienstes
in Belgien ist in den Abtheilungen der Kammer mit
großer Majorität abgelehnt worden.

Zwischen Deutschland und Rußland wird demnach in
der Ausländerfrage das Zustandekommen einer neuen Kon-
vention gemeldet. Dant dem Drängen des Grafen Schu-
walow soll sich Fürst Bismarck — so wird aus Berlin
berichtet — einverstanden erklärt haben, russischen Unter-
thanen, falls sie nicht jüdischer und polnischer Nationalität
sind, den Aufenthalt auf preussischem Gebiet ohne die
bisherigen Beschränkungen zu gestatten. — Die gestern er-
wähnte Meldung der „Polit. Korresp.“ über eine Unter-
redung, welche der deutsche Botschafter in Petersburg,
General von Schweinitz, mit dem Minister des Innern,
Grafen Tolstoi, wegen der Haltung der russischen Presse
gehabt haben soll, wird als durchaus falsch bezeichnet.

Die Wiederherstellung der mittelamerikanischen Union
steht wieder auf der Tagesordnung. Der Minister des
Auswärtigen der Republik Honduras hat im Auftrage
seines Staatsoberhauptes in einer an den Minister des
Auswärtigen von Guatemala gerichteten Note vorgeschlagen,
einen „Generalkongress“ der fünf Republiken zu berufen,
der die Grundlagen zu einem festen und dauerhaften
Frieden festlegen solle. Etwasige Streitigkeiten der Staaten
Mittelamerikas unter sich müßten stets durch Schiedspruch
beigelegt werden.

Der nordamerikanische Kongress ist mit einer Bot-
schaft eröffnet worden, welche um die fast 300 Millionen
Mark betragenden Ueberschüsse zurück zu dämmen, Zoll-
erleichterungen vorschlägt. Und in Frankreich wird die
Regierung gestützt wegen einiger kühner Beamten-Ge-
hälter und in Deutschland erklärt der Kriegsminister, er
dankt Gott, sich nicht den Lof der Finanzministers zer-
brechen zu müssen, und sind Defizits und Anleihen überall
in Europa an der Tagesordnung.

* Unter überaus zahlreicher Betheiligung fand die erste
Sitzung der Militärgeheimkommission statt; außer den
Mitgliedern der Kommission mochten wohl ein hundert andere
Reichstagsabgeordnete zugegen gewesen sein. Aber insofern auf
betreffende „Geheimangelegenheiten“ vorher Geheimnisse gewahrt
worden, hat kaum eine Rechnung gefunden. Die Frage der Ge-
heimhaltung der Verhandlungen führte gleich Anfangs zu einer
Geheimhaltungsdebatte. Der Vorsitzende, Abg. Graf Waller-
stein, ermahnte die Mitglieder auf Wunsch der Regierung um
Geheimhaltung, fand aber Widerspruch bei dem Abgeordneten
Nichter, welcher auseinandersetzte, daß die völlige Geheimhal-
tung doch nicht möglich sei, da man ja doch auch im Mienem
von dem Material Gebrauch machen müße, auch nach den bis-
herigen Broden vieles als „vertraulich“ bezeichnet zu werden
scheine, was längst den Sachkundigen bekannt sei. Die am
Schlus der Sitzung noch einmal aufgenommenen Debatte führte
nur zu dem Ergebnis, daß man dem Rath der Abgeordneten
überlassen müsse, in wie weit sie von den Mittheilungen öffent-
lichen Gebrauch machen wollten. Der Kriegsminister v. Bron-
sart leitete die Verhandlung über den Gesetzentwurf mit langer
Rede ein, worin er die Ausführungen der Gegner, namentlich des
Abg. Richter in der Plenardebatte mit einem sehr reichen sta-
tistischen Material zu widerlegen unternahm und sich eingehend
über die Heeresstärke und Truppenformationen in Frankreich,
Rußland, Oesterreich und Deutschland verbreitete. Aus seinem
Erörterungen geht u. A. hervor, daß die österreichische Heeres-
macht der russischen durchaus nicht gemachen sei. Aber auch
die deutsche Heeresmacht siehe der französischen nach deren neuer
Organisation nach. Auch über die Dislokationsverhältnisse an
den Grenzen verbreitete sich der Minister. Das Gesetz ist dar-
um beibehalten, weil das Mobilisierungsstatut am 1. April
beginne und die Militärverwaltung die notwendigen Verände-
rungen hierfür rechtzeitig zu besorgen des neuen Jahres treffen
müsse. Ueber die auswärtigen Verhältnisse und die damit in
Zusammenhang stehende Frage von Krieg und Frieden leitete
der Kriegsminister ab sich anzuhören, weil es nicht seines
Amtes sei, er habe sich nur über die militärischen Fragen zu
verbreiten. Ein Vertreter des auswärtigen Amtes war nicht
zugegen. Eine Abfertigung des bedrängten Sentiments daß der
Minister nicht zu fordern. Alsdann beschloß die Kommission
eine Generaldebatte vorzunehmen, an der sich u. A. die Abg.
Kammler und Windthorst betheiligten. Die nächste Sitzung
findet heute statt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 9. Dezember. Die bulgarische Deputation ist heute Nachmittag vom Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, empfangen worden; die Unterredung dauerte 1 1/2 Stunden.

Wien, 9. Dezember. Die internationale Konferenz zur Herbeiführung möglichst übereinstimmender Bestimmungen in den verschiedenen Staaten über die überseeischen Kabel ist auf den 1. Juli 1. N. verschoben worden, da in einigen der beteiligten Staaten die Straßbestimmungen, welche die Ausführung des Art. 12 der Konvention vom 14. März 1884 sichern sollen, noch nicht gesetzliche Kraft erlangt haben.

Stendendorff-Görlich über die erziehlige und soziale Bedeutung dieses Unterrichts, sowie ein ausführliches Referat des Oberlehrers Dr. Göge in Leipzig über das von dem Deutschen Verein demnachst ins Leben zu rufende Lehrer-Seminarium zu Leipzig. Wir machen auf diesen inhaltreichen Kongressbericht um so mehr aufmerksam, als er noch viele bestehende Mißverständnisse über das Wesen der Bestrebungen zu berichtigen vermag.

Tages-Chronik.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen Mittwoch Abend den Besuch des Großherzogs und Großherzogin von Sachsen, welche sich vor ihrer Abreise nach Weimar verabshiedeten. Den Abend über verließen die Majestäten im königlichen Palais. Gestern Vormittag erlegte der Kaiser Regierungsgeschäften, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Hofrath von Wilnowski. Nachmittags 1 Uhr stattete derselbe dem Prinz-Regenten von Bayern im Schlosse einen längeren Besuch ab.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen Mittwoch Abend den Besuch des Großherzogs und Großherzogin von Sachsen, welche sich vor ihrer Abreise nach Weimar verabshiedeten. Den Abend über verließen die Majestäten im königlichen Palais. Gestern Vormittag erlegte der Kaiser Regierungsgeschäften, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Hofrath von Wilnowski. Nachmittags 1 Uhr stattete derselbe dem Prinz-Regenten von Bayern im Schlosse einen längeren Besuch ab.

Stendendorff-Görlich über die erziehlige und soziale Bedeutung dieses Unterrichts, sowie ein ausführliches Referat des Oberlehrers Dr. Göge in Leipzig über das von dem Deutschen Verein demnachst ins Leben zu rufende Lehrer-Seminarium zu Leipzig. Wir machen auf diesen inhaltreichen Kongressbericht um so mehr aufmerksam, als er noch viele bestehende Mißverständnisse über das Wesen der Bestrebungen zu berichtigen vermag.

Verhewiegene Wahrheit.

Nicht wahr, der Punkt ist besonders günstig? Schloß und Kirche rücken von hier aus auf ihrem Hügel so nahe zusammen und beherrschen so schön das Thal! Jetzt, in dem blendenden Mittaglicht, erscheinen die Berglinien im Hintergrund nicht so malschlich, wie sie früher, in dem frühen Morgenlicht, ehe die Sonne über die große Taunengruppe drüben empor gestiegen ist, ihr Kommen, wenn Sie von hier eine gute Höhe machen wollen!

der Inseln durchflungen, lag der thaufrische, dämmernde Wald hinter ihr. Vor ihr breitet sich, schimmernd im Sonnenlicht, das liebliche Aartal aus mit seinen grünen Wäldern und dunkeln Wäldern, seinem Kranz sanft gewellter Hügel und kühl empor steigender Gebirge. Ein feiner Morgennebel hüllte die schroffen Spitzen und Jaden der Stoehornsteine in weiche blaue Schattungen und löste sich in leichten Wölken von den genialigen Schneehäuptern im Hintergrund. Lange stand das junge Mädchen in entzücktes Schauen verunken. Tief aufjuchend, mit glänzenden Augen, rief sie sich endlich los und machte sich an ihre Arbeit. So eilig sie jedoch bald strickelte und schattierte, oder prüfend hinunter ins Thal nach ihrem Vorbilde sah, so behielt sie doch noch Zeit, hin und wieder das köstlichen spähend nach dem Waldpfad zu wenden, auf dem sie vorhin hinausgefliegen war. — Eine gute Stunde mochte schon verlossen sein, seit sie hier war. Da tönten in der That Schritte durch die Morgenstille. Nein, Mademoiselle Vera konnte unmöglich auf diese Gegend gewartet haben, denn sie sah eben jetzt so emsig über ihr Werk gebeugt, daß sie gar nicht zu bemerken schien, wie die nahe Person den Pfad verließ und die kleine Lichtung verließ, wo sie sich befand. Und sie richtete sich so erschreckt in die Höhe und war so unbeschreiblich überaus, als plötzlich Herr Doktor Wendler vor ihr stand und ihr guten Morgen wünschte! Das Steigen mußte ihn erpicht haben, denn sein sonst blaßes Gesicht hatte in diesem Moment entschieden einen rötlichen Ton.

daß es einen jungen, schönen Mädchen gegenüber vielleicht galanter gewesen wäre, mit einigen allgemein lobenden Bemerkungen seine strenge Kritik zu beginnen. Dergleichen Ausschüfte und Umwege kamen seiner geraden Natur nicht in den Sinn. Mademoiselle Vera nagte unmutig mit den weißen Zähnen an der Unterlippe, während er prüfend auf ihre Zeichnung herab schaute und so ruhig die Fehler berichtigte aufzählte. Endlich klappte sie ihr Buch mit ärgerlicher Miene zu: „Das beste ist, ich lasse die schwierige Aufgabe ganz sein.“ „Nicht doch! die genannten Fehler sind leicht zu verbessern; der Hauptsache nach ist das Bild sehr hübsch ausgeführt und verdient, vollendet zu werden.“ Sie schüttelte ungläubig und verächtlich das Köpfchen, aber sein Lob stimmte sie doch freudlicher. „Ach“, klagte sie, „Sie glauben nicht, wie schwer es mir vorhin wurde, mich zur Arbeit zu entschließen! Es erschien mir eine solche ungeheure Mühseligkeit, ein so vergebliches Beginnen, aus dem großartigen Gemälde, das die Natur da unten ausgebreitet hat, ein Stückchen auf meinem armseligen Blatt Papier wiederzugeben zu wollen. Sehen Sie drüben, wie die schimmernden Wellen in tausendfachen Farbenwechsel glitzern, wie der ganze östliche Duft auf den Bergflanken drüben in den tiefen, dunklen Schattungen der Schluchten vermischt wie das ganze herrliche Bild in schimmernder, wogender Lichtglanz gebadet ist! Kann man das zeichnen?“ Richard ließ seinen Blick eine Weile bewundernd in die Runde schweifen, ehe er antwortete. „Gewiß nicht! Die leuchtende Schönheit kann sicherlich kein Griffel, kein Pinsel wiedergeben, und würde er auch von der größten Meisterhand geführt. Mit solch süßner Ablicht darf man sein Schizzenbuch nicht öffnen; aber die Formen nachzubilden, die unsern Schönheitssinn entzücken, bleibt doch ein nie sich abzumpehrendes Genüß. Trübt nicht unser Auge lieblos jede Linie, jeden Schatten des unerreichten Vorbildes ein, während wir zeichnen? Haben wir das Bild nicht sehr und unausführlich in uns aufgenommen, auch wenn unser Gedächtniß es nachzubilden, noch so unvollkommen gewesen ist? Für den Fremden mag dann wohl unser Werk nicht sein als die werthlose Skizze eines Dilettanten; für uns selbst aber ist sie die Erinnerung an eine reiche Stunde unsers Daseins; für uns beleben sich die nächstern, grauen Linien auf dem Papier mit all dem Glanz und der Farbe, in denen wir sie damals schimmern sahen.“ Vera hatte während das Köpfchen gereigt und erwiderte nichts. Schweigend packte sie ihr Zeichengerät zusammen und erhob sich. (Fortf. folgt.)

Auf der Waldlichtung oben am Bergesabhang, zu der Doktor Wendler Mademoiselle Vera geführt hatte, erschien letztere am nächsten Morgen schon vor acht Uhr, mit Feldflügel und Zeichenbuch bewaffnet. Still und heimlich, nur von dem Zischen der Äygel und dem Summen

Richard Wendler war von Natur ein lechthafter Mensch, dem es, trotz großer Bescheidenheit, Freude und Bedürfnis war, mit seinem besseren Wissen und Können zu rathen, wo er andre irren sah. Es fiel ihm auch gar nicht ein,

Richard ließ seinen Blick eine Weile bewundernd in die Runde schweifen, ehe er antwortete. „Gewiß nicht! Die leuchtende Schönheit kann sicherlich kein Griffel, kein Pinsel wiedergeben, und würde er auch von der größten Meisterhand geführt. Mit solch süßner Ablicht darf man sein Schizzenbuch nicht öffnen; aber die Formen nachzubilden, die unsern Schönheitssinn entzücken, bleibt doch ein nie sich abzumpehrendes Genüß. Trübt nicht unser Auge lieblos jede Linie, jeden Schatten des unerreichten Vorbildes ein, während wir zeichnen? Haben wir das Bild nicht sehr und unausführlich in uns aufgenommen, auch wenn unser Gedächtniß es nachzubilden, noch so unvollkommen gewesen ist? Für den Fremden mag dann wohl unser Werk nicht sein als die werthlose Skizze eines Dilettanten; für uns selbst aber ist sie die Erinnerung an eine reiche Stunde unsers Daseins; für uns beleben sich die nächstern, grauen Linien auf dem Papier mit all dem Glanz und der Farbe, in denen wir sie damals schimmern sahen.“ Vera hatte während das Köpfchen gereigt und erwiderte nichts. Schweigend packte sie ihr Zeichengerät zusammen und erhob sich. (Fortf. folgt.)

geg nach Berlin und lebte hier ganz seiner ärztlichen Praxis, die sich von Jahr zu Jahr vergrößerte. Kunde war auch der Kaiserin Leopold v. Baden's und hat diesem die letzte Hülfe geleistet.

Am 9. London, 9. December, meldet die „Vollst. Jta.“: Seit gestern Morgen wüthet hier fast auf der ganzen Insel ein fürchterlicher Sturm, stellenweise begleitet von Hagel, Regen, Schneefall, Gewittern, wodurch überall bedeutender Schaden und viele Verluste verursacht. Häuser endlos, Sparneisen und Telegraphenposten umgeweht, die härtesten Bäume enturzelt, Straßen und Kellerräume überfluthet werden. Von den Küsten werden zahlreiche Schiffbrüche, meistens mit starkem Lebensverlust, gemeldet. In der Südseite gingen mehrere Fahrzeuge mit ganzen Mannschaften unter. Die telegraphische Verbindung mit dem Festland ist gänzlich unterbrochen. Heftige Berichte kommen auch aus Frankreich und von Adriaatischen Meer. Die Telegraphenleitungen in Frankreich waren vorgestern fast vollständig gelöst, so daß der Verkehr zwischen Paris und Berlin über die Schweiz geteilt werden mußte. Dagegen haben sich aber die deutschen unterirdischen Leitungen glänzend bewährt. — Aus Summe berichtet man von einem furchtbaren Gewitter, das am 5. Abends 10 Uhr begann. Die Wolke waren so heilig, daß zahlreiche Personen minutenlang gelähmt wurden, ein Mädchen fiel bewußtlos zu Boden, der Feuerarm des im Sturm tobenden Schiffs „Glorie“ verlor für 10 Minuten die Sprache. Während dieser ganzen Schreckensnacht waren die Häfen und Seeböden, namentlich die Hafenpforten auf den Meinen. Die Gefahr, der Blitz fönne in einem im Hafen befindlichen Dampfer einzufliegen und das Petroleum entzünden, war eine große, und da galt es, gerüst zu sein. Das Meer war während dieser Zeit in stürmischer Aufregung und Lurche; es ist ein wahres Wunder, daß keine großen Schiffsunfälle zu beklagen sind. Im benachbarten Gebiet schlug der Blitz in den Kirchthürmen, schmolz die Erzgipfel und zerstörte die Glocken.

In Hannover wurden wegen Anfalls, Muthwillens und Theilnahme an einer Schlägerei, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, vom Schwurgericht 15 junge Menschen verurtheilt. Derselben hatten in einem Tanngal Stenbal gemacht, nach Schluß des Tanzes sich auf den Straß zu bewegen, und der Aufseher wegen der Aufseherin, welche langem und die Schuld von dem einen auf den anderen schieben, und zwar den Schmied der Heiligstadt aus Frankenhausen, der die tödlichen Schläge geführt hat, zu 10 Jahren Zuchthaus, die anderen Angeklagten zu 2 bis 3 Jahren Zuchthaus, einzelne zu Gefängnis auf gleiche Dauer.

Selbstmord. In Braunschweig hat sich am Dienstag der kaufmännische Director der Aktien-Fabrikerei Adolf Forst in den Geschäftsräumen der Fabrik durch Gift entleert. Der Grund zu der unglücklichen That ist in bedeutenden Unterhaltungen, gegen 300,000 M., zu suchen, die F. dem von ihm geleiteten Institute zugeführt und durch ausgedehnte Fälschung der Bücher lange Zeit zu verheimlichen gewußt hat.

Abgang und Ankunst der Eisenbahnhöfe des Bahnhofs Halle. Table with columns for arrival and departure times and names of passengers.

Abgang und Ankunst der Privat-Personenwagen des Bahnhofs Halle. Table with columns for arrival and departure times and names of passengers.

Aus dem Geschäftsverkehr. Für Wenig Viel zu erreichen. Text discussing business and financial matters.

Volksbücherei. Ueber die mit ausgegangene öffentliche Wache für Arme zu Weihnachten quittire ich den freundlichen unbefannten Helfer mit herzlichem Dank. D. Förster.

Tageskalender. Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Advent-Sonntag predigen: In U. Frauen: Vormittag 10 Uhr (gemeinsamer Hauptgottesdienst für die St. Marien- und St. Ulrichsgemeinde) Herr Diakonus Richter. Nachmittag 2 Uhr Kinder-gottesdienst Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr für die St. Marien- und Ulrichsgemeinde Herr Archidiaconus Pfanne.

Montag den 18. December Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier Herr Diakonus Richter in man.

Conntag den 12. December Nachmittags 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Scheinberg) Herr Diakonus Grüneisen.

In U. Ulrich: Vormittag 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Kinder-gottesdienst (im Vorstrahl, neue Predigende) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr (in der Kirche zu U. Frauen) Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr (in der Kirche zu U. Frauen) Herr Archidiaconus Pfanne. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst (Schmiedstraße 17) Herr Superintendent Beck.

Diensd. Vorm. 9 Uhr Herr Oberdiakonus Wächter. In U. Marien: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Richter. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Evangelische Kirche: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Richter. Nachmittag 1 1/2 Uhr Herr Superintendent Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Donnerstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 1 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst Herr Oberdiakonus Wächter. Abends 6 Uhr Verleibe.

Freitag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Sonntag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Montag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Dienstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Mittwoch: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Donnerstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Freitag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Sonntag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Montag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Dienstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Mittwoch: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Donnerstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Freitag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Sonntag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Montag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Dienstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Mittwoch: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Donnerstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Freitag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Sonntag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Montag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Dienstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Mittwoch: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Donnerstag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Freitag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Sonntag: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Beck. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst Herr Oberdiakonus Saran. Abends 6 Uhr Verleibe.

Die hiesige Eisenbahn: Ab. 8 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 9 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 10 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 11 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 12 Uhr in der Kapelle.

Berliner Börse vom 9. December.

Table of Berlin stock market prices for December 9th, 1885. Columns include various stock types and their prices.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs.

Table showing railway traffic statistics, including passenger and freight numbers for various lines.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs: Ab. 8 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 9 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 10 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 11 Uhr in der Kapelle. Eisenbahn: Ab. 12 Uhr in der Kapelle.

Berliner Börse vom 9. December.

Table of Berlin stock market prices for December 9th, 1885. Columns include various stock types and their prices.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs.

Table showing railway traffic statistics, including passenger and freight numbers for various lines.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Umsatz des Eisenbahnverkehrs (continued).

Table showing railway traffic statistics (continued), including passenger and freight numbers.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 11. Dezember 1886.

62. Vorstellung. 16. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Die Waise von Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Erste Abtheilung: Jane.

In 1. Akt.

Mistress Sarah Reed, eine reiche Wittve — Clara Ungar.
Sohn (15 Jahre alt), ihr Sohn — Marg. Lehmann.
Capitän Henry Wythfield, ihr Bruder — Adolf Müller.
Doctor Blackthorn, Vorsteher einer Waiseneinrichtung Fritz Kugelberg.
Jane Eyre (16 Jahre alt), eine Waise — Helene Wensberg.
Beste, Nonne im Hause der Mistress — Louise Schaffnit.
Die Handlung spielt auf Gateshead, dem Gute der Mistress Reed.

Zweite Abtheilung: Rochester.

In 3 Akten.

Lord Howland Hochstetler	Arthur Power.	Capitän Henry Wythfield	Adolf Müller.
Lord Clowdon	M. Ungerfischen.	Mistress Judith Parleigh	Emilie Sch.
Lady Clowdon	M. v. Wolperting.	Jane Eyre	Helene Wensberg.
Clarisse	Margar. Wächter.	Abele, ein Kind von	
Francis Stenworth, Baronet	Carl Friedau.	6 Jahren	K. Leszné.
Edward Roder Esquire	Ed. M. Mauthner.	Gratia Poole	Clara Fabricius.
Mistress Reed	Clara Ungar.	Sam, Diener	Edmund Dof.
Lady Georgine Clarens, Wittve	Emmy? Lehmann.	Patric, Reithoch	Edm. Schmalow.

Die Handlung spielt 8 Jahre später als die erste Abtheilung auf Thornfield-Hall, einem Gute Hochstetlers.
Nach dem 2. Akte findet eine Pause von 10 Minuten statt.

Schauspiel-Preise: Profeniums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balton 2,50 Mk. Orchester-Loge 2,50 Mk. Balkon 2 Mk. Backere 1,25 Mk. Profeniums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 1,50 Mk. 2. Rang-Gitterreihen (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.
Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibul des Theatergebäudes geöffnet.

Gerader-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 33 Vorstellungen, sind an der Kasse zu haben.
Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden gegen Vormerkung Bestellungen auf feste Plätze an der Theaterkasse angenommen und zwar gegen eine Bestellgebühr von 20 Pfg. pro Billet. Diese Billette bleiben bis 12 Uhr Vormittags reservirt. Nach dieser Zeit wird anderweitig über die Plätze disponirt.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonntag den 12. Dezember: Zwei Vorstellungen.

Nachmittags zu halben Preisen: Tili. Ballet. (Grenzenvorstellung).

Abends außer Abonnement mit neuer Ausstattung: Der Freischütz.

In Vorbereitung: Der Bettelstudent, Operette von Millfcher.
Die Entführung aus dem Serail, komische Oper in 3 Akten von Mozart.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem hiesigen Tagesblatte vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.
Die Direktion des Stadt-Theaters.

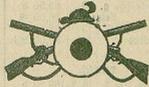
Bestes Festgeschenk für Damen. Des Lebens Die Wellenschlag Wiedenburgs.

3 Novellen von
H. Steinau.
Elegant geb. 5 Mark.

Roman von
H. Steinau.
Elegant geb. 5 Mark.

Verlag von
Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung, gr. Steinstraße 63.
Import-Haus für Gegenstände des indischen Kunstgewerbes.

Vertreter
der
Firma



N. v.
Dreyse,
Sümmern

Richard Schroeder,

Halle a. d. S. Büchsenmacher. Graßweg 23.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein großes Lager von Jagdgewehren, Scheibenschützen, Leihbüchsen und Revolver, außerdem mache ich auf meine große Auswahl von Jagdtaschen, Gewehrsfuttern, Jagdtaschen etc. aufmerksam. Preise äußerst billig.
Reparaturen zu allen bestehenden Waffen.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Für solide Arbeit und guten Schutz beste Garantie.

Bilderbücher
per Duzend 30 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg., 75 Pfg. etc. bei
Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.

In den rezeptions- und Inventarlisten verantwortliche Person: Wurdell in Halle. — Bildliche Einblendung (K. Reichmann) in Halle.
Exposition des hiesigen Tagesblattes: Große Witzstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Ida Böttger, Halle a. S.,

große Steinstraße 60.

Als billige aber reelle Artikel, ganz besonders für Geschenke geeignet, empfehle:

Frauenhemden von Hemdentuch mit Spitze das Stück	1,175.
Frauenhemden von Hemdentuch, schwere Qual.	1,75.
Frauenhemden mit Handlanguette	3,00.
Frauenhemden kräftiges Leinen	2,50.
Frauenhemden Gausleinen	2,75.
Frauenhemden mit Spitze	3,00.
Frauenhemden mit Handbogen	4,00.
Balkhemden zu	2,50, 3,25, 4, 5—6.
Nachtjacken bunt farirt mit 2 Kissen	2,50—3,50.
Bettbezüge bunt farirt mit 2 Kissen	5,25.
Bettbezüge Leinen	7,00.
Betttücher ohne Naht	3,00—3,50.
Bettdecken weiß oder farbig das Stück	2,50—3,50.
Tischtücher Leinen, Blumenmuster	1,75—3,40.
Drell-Tischtuch mit 6 Servietten	5,50—8,50.
Damast-Tischtuch mit 12 Servietten	24,00.
Thee- oder Kaffee-Gedeck mit bunter Kante	5,50—10,50.
Drell- und Jaquard-Handtücher	6,00—9,00.

Lager u. Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufaktur von Heinrich Baensch Halle a. S., Poststraße und Karzerplan-Ecke

empfehle zu Weihnachtsgeschenken passend
Tafel-, Caffee-, Thee-, Wasch-Service etc. etc.
in weißem und decorirtem Porzellan zu Fabrikpreisen!

C. Hesse, Korbmachermeister,
Leipzigerstraße 73 Halle a. S. Leipzigerstraße 73
hält sein reichhaltiges Lager von
Puppenwagen, Korbmöbel, Waschkörbe, Marktkörbe sowie alle
anderen Korbwaren bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Total-Ausverkauf.

Nur noch bis Ende dieses Monats verkaufe sämtliche
Weiß-, Woll- und Posamenten-Waaren
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Leipzigerstraße 85.
Alb. Dannenberg.

F. A. Schütz,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 87/88,
empfehle
Möbelstoffe
zu billigsten
Preisen
Damast, Rips,
Crépe, Fantasie-
stoff, Cretonne,
Serge, Plüsch, glatt u. ge-
mustert in großartiger Auswahl.
Bestpreise außerord. billig.

F. A. Schütz,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 87/88,
empfehle
Neue Auswahl
von den billigsten bis zu den
hochbegabtesten Genres in reichem
Sortiment.

Der Verkauf meines Grundstückes
Aleinschmieden No. 10
und die baldige Uebergabe desselben an den Käufer veranlassen mich mein
Tuchgeschäft
aufzugeben.
Mein komplettes Waarenlager in Tuchen, Dudsflin, Paletot- und
Wesken-Stoffen etc. stelle ich daher zum billigen Verkauf.
Halle a. S., den 1. Dezember 1886. **Eduard Bodenstein.**

Pappet-Verkauf.
Zum Verkauf von 78 Stück an der Halle-Leipziger Provinzial-Chaussee am
Chausseepause Diekau in Station No. 5, 7 bis 6, 6 stehenden, starken und gesunden
Pappeln ist öffentlicher Bietertermin auf:
Mittwoch den 15. Dezember etc. Vorm. 9 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt.
Die Kaufgelder sind im Termin selbst sofort zu zahlen.
Halle a. S., den 8. Dezember 1886.

Die Landes-Baninspektion.

Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Activa.	Bilanz pro ultimo November 1886.	Passiva.	
Cassa-Conto	34534,30	Kapital-Conto	317895
Wechsel-Conto	441173,68	Reservefonds-Conto	50955,04
Effekten-Conto	18354,20	Darlehns-Conto „A“	768792
		6 monatliche Kündigung	
Debitoren-Conto	1009990,19	Darlehns-Conto „B“	93579
		3 monatliche Kündigung	
Diverse Debitoren	27679,17	Darlehns-Conto „C“	238980,58
		Diverse Creditoren	61529,92
	1531731,54		1531731,54